

# Johann Heinrich Dannecker



Public Domain Mark 1.0 - Weltweit frei von bekannten urheberrechtlichen  
Einschränkungen

## Worum es geht

Mit dem Bildhauer Johann Heinrich Dannecker verband Schick eine enge, bewundernde Freundschaft. Das Bildnis gehört noch zum Frühwerk, dessen Farbigkeit durchweg kühl und frisch wirkt und durch genaue physiognomische Beobachtung auffällt. Danneckers liebenswürdig-ruhiger Charakter ist in dem Porträt eingefangen. Stilistisch sind die Einflüsse von Schicks Lehrer Philipp Friedrich Hetsch an der Hohen Carlsschule erkennbar. Schick, der sich in Rom der Historienmalerei widmete, hat eine Reihe bemerkenswerter Porträts geschaffen. Um 1800 beginnt sich binnen weniger Jahre die Porträtkunst der Stuttgarter Künstler auf hohem Niveau zu entwickeln.

Titel	Johann Heinrich Dannecker
Inventarnummer	756
Medium	<u>Gemälde</u>
Personen	<u>Gottlieb Schick</u> (Künstler / Künstlerin) / <u>Johann Heinrich von Dannecker</u> (Person (Ikonographie))
Datierung	1798
Technik	Öl
Material	Leinwand
Maße	Höhe: 64,50cm / Breite: 49,50cm
Urheberrecht	gemeinfrei
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>19. Jahrhundert</u>
Standort	<u>ausgestellt</u>
Hinweis	Staatsgalerie Stuttgart, Vermächtnis Hofrätin Dannecker 1869
Literatur	Arno Preiser: Schwaben sehen Schwaben Bildnisse 1760-1940 aus dem Besitz der Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart 1977, p. 42 , Nr. 18

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

Kontaktieren Sie uns

Permanenter Link auf diese Seite